

## Bemerkungen zur Kleinsäugetierfauna des nord-westlichen Sachsenlandes, insbesondere des Leipziger Gebiets einschließlich einiger Feststellungen aus entfernteren Örtlichkeiten.

Von

Rich. Schlegel, Leipzig.

Unser Leipziger Faunist, Dr. Erich Hesse, sagt in seiner verdienstvollen Arbeit (2): »Irgend eine speziellere Arbeit über die Säugetierfauna des Leipziger Gebietes existiert nicht, und in der Literatur finden sich nur ganz vereinzelte und spärliche diesbezügliche Angaben.« Wie jeder Faunist ausnahmslos beklagt, ist man bei Feststellungen über das Vorkommen der Kleinsäuger und die Besiedlungsdichte derselben, Nager vielleicht ausgenommen, auf glückliche Zufälle angewiesen. Es ist daher für die Faunistik unseres Gebiets jedenfalls von einigem Wert, nach jahrzehntelangen Bemühungen um Beobachtungs- und Sammeldaten die ermittelten Ergebnisse bekanntzugeben, insbesondere, wenn sich im Laufe der Zeit Veränderungen, bez. Erweiterungen zu den bereits vorhandenen literarischen Aufzeichnungen ergeben haben. Es sei gestattet, soweit es mir erwähnenswert scheint, Einschlägiges auch aus entfernter liegenden sächsischen- bez. Nachbargebieten mit zu berühren. Da, wie bereits vorher erwähnt, alleinige persönliche Erfahrungen vielfach unzulänglich und lückenhaft bleiben, war ich bemüht, auch die Erfahrungen und Kenntnisse zuverlässiger fachkundiger Freunde mit zu verwerten. Betreffs der Chiropteren seien vor den systematischen Ausführungen einige kurze Allgemeinbemerkungen vorausgeschickt. Es ist schon als ein Ereignis zu werten, wenn man in der Stadt oder deren Peripherie mit ländlichem Charakter einmal eine Fledermaus beobachten kann. Dem mammalogisch interessierten heimischen Faunisten erscheint es daher als auffällig überraschend, wenigstens was das plötzliche Anschwellen der Häufigkeit anbelangt, wenn B. und W. Schneider in Liebertwolkwitz unter 150 Gewöllen der Schleiereule, die vom Spätsommer und Herbst 1926 stammten, keine, unter 85, anfangs April 1927 gesammelten keine, unter 70, anfangs Juli 1927 aufgefundenen Gewöllen 17 und unter 90, anfangs Oktober 1927 untersuchten Gewöllen 21 Fledermäuse fanden. Welch wertvolles Material ging einer fachkundigen heimatlichen Faunistik verloren, daß die gefundenen Schädel nicht artlich bestimmt wurden, was doch bei der meist guten Erhaltung der Fledermausschädel in Eulengewöllen gar keine besonderen Schwierigkeiten verursacht hätte. Es liegt nicht im Interesse dieser

Arbeit, Erörterungen über den ökonomischen Wert unserer Eulen anzustellen. Wer dafür, sowie über die wertvollen Helferdienste der Eulengewölle bei faunistischen Feststellungen Interesse zeigt, der sei bei diesbezüglicher reicher Literatur nur auf die ausgezeichnete Arbeit des Barons von Geyr verwiesen, in der auch der Autor betont, daß gerade Gewölluntersuchungen schöne Resultate für die Mikromammalienfauna einer Gegend liefern (Journ. f. Orn. 54, 1906, p. 334—57). E. Hesse vermerkt: »Jahrelang kann man danach trachten, die eine oder andere seltenere Art zu erbeuten, ohne daß es gelingt« (2). Dem Gesagten kann man nur vollinhaltlich beipflichten; denn trotz jahrelangen Bemühens gelang es bisher nicht, die von ihm vermerkten Arten *dasychneme* (1907 und 08 regelmäßig bis 12 St. festgestellt) und *pipistrellus* (am häufigsten beobachtet und gefangen) auch nur in einer Zustandsform nachweisen zu können. Dem Leipziger Zoo mit seinem rührigen Dr. K. M. Schneider, den Herren Lehrer R. Gerber, Oberlehrer Damm, stud. rer. nat. H. Dathe, K. Fritsche und A. Minkner bin ich für freundliche Mitarbeit durch Zuweisung von Material und Mitteilungen, sowie durch Sammlungsdurchsichten oder Bestimmungskontrollen zu besonderem Dank verpflichtet, desgl. H. Präp, A. Reineck für ausgezeichnete Balg- und Schädelpräparate.

*Talpa europaea* L. Ich sah im Frühjahr 1925 bei Präparator Tschackert ein albinotisches Exemplar, das nur auf dem Hinterrücken etwas schwarz angehaucht erschien und das aus L.-Leutsch eingeliefert worden war. Im Mai 1932 legte mir H. Lindner aus Borsdorf ein stark geflecktes Exemplar vor. Kopf bis Vorderücken reinweiß. Von da bis zum Schwanz schön aschgrau, vom Steiß ab etwas dunkler. Unterseite weiß mit isabellfarbigem Anflug. 2 albinotische Exemplare im Heimatmuseum: 1. Seegeritz, 21. 4. 11, 2. Zöbiger, 31. 1. 31. Bei letzterem Stück Augen rötlich, Haarspitzen schwärzlich, Kehle rostgelb. Im Juni 1910 erhielt ich vom Vater aus Wildenfels einen reinen Albino mit schwach gelblich-rahmfarbenem Anflug und im Februar 1911 von ebendaher ein albinotisches Exemplar mit winzig kleinen dunklen Haarenden der Oberseite. Dadurch macht das Stück einen leicht verschmutzten Eindruck. Ein Exemplar aus Hermsdorf bei Hohenstein-E. zeigt an Brust und Bauch unregelmäßig geformte weiße Längsfleckung. Belege in m. Slg.

*Crocidura leucodon* (Herm.). Bei Häufigkeit im Gebiet, was schon E. Hesse hervorhebt, einmal vielfach aus einem Gewächshaus in Borsdorf und einzeln von anderen Örtlichkeiten erhalten. Einmal 3 lebende Exemplare von A. Minkner von Seifertshain überbracht, der dort viele Exemplare beim Umackern eines Kleefeldes gelegentlich des Engerlingsammelns beobachten, bez. fangen konnte. Die Tiere habe ich monatelang bei Fleisch-, Regen- und Mehlwurmkost zusammengehalten, ohne daß es zu ernsthaften Zwistigkeiten gekommen wäre. Außerhalb der Mahlzeiten

lagen die Tiere im warmen Versteck friedlich und eng zusammengekuschelt beieinander. Ich bedauerte lebhaft, daß ich mich während der Ferientage von den niedlichen Bürschchen trennen mußte.

*Crocidura r. russula* (Herm.). Trotz vieler Fahndung nach dieser Art, die ich in den 1890er Jahren in einer großen Serie vom Vater aus Wildenfels erhielt, nur einmal tot in meiner Gartenanlage bei Stünz gefunden. Die Fänge aus Wildenfels waren durch Anfressen seitens der Artgenossen oftmals unbrauchbar gemacht worden. Nach K. Fritsche in den 1890er Jahren oftmals in des Vaters Werkstätte in Taucha gefangen.

*Neomys f. fodiens* (Schreb.). E. Hesse vermerkt, daß er diese Art an den Gewässern, aber selten beobachtet habe (2). Ich stellte ihr Vorkommen öfters am Schilfteiche, an den Ufern der Weißen Elster und Batschke bei Eythra, sowie häufig an den Haselbacher Teichen fest, von woher schon der bekannte Präparator Päßler aus Breitenbach bei Meerane seinen Bedarf zu decken pflegte. Von einem Teiche in Borsdorf erhielt ich neuerdings durch H. Lindner 4 Exemplare mit mehr oder weniger stark ausgeprägter schwarzer Hals- und Bauchfärbung. Nur 1 Stück mit Andeutung eines kleinen düstern Halsflecks zeigte weiße, etwas auffälliger gegen die Rückenfärbung abgesetzte Unterseite. Ähnlich melanotischen Einschlag konnte A. Jacobi an 16 Exemplaren einer Örtlichkeit aus dem östlichen Erzgebirge nachweisen (4). Wenn Matschie bei Aufstellung seiner *Neomys*-Arten (Brauer, Süßwasserfauna Deutschlands) bei so erheblichem individuellem Variationsausschlag auch der Dunkelfärbung der Unterseite diagnostischen Wert beizumessen sich veranlaßt fühlt, so muß man einigermaßen mißtrauisch gegen die Artberechtigung solcher Stücke werden. R. Gerber überbrachte mir je 1 Stück von Eschfeld (schwach angedeuteter dunkler Kehlfleck) und vom Abtnaundorfer Parkteich (dunkler Kehlfleck stark ausgeprägt). Präparator Teichmann erhielt wiederholt die W. von den Lachen im Connewitzer Holz, wöchentlich oftmals 2 Stück, woher auch die beiden Stücke des Heim.-Mus. stammen. Er kennt ferner ihr Vorkommen bei Papitz. Prof. Grimpe stellte 1932 das Vorkommen fest im Garten Brahmman zwischen Kleinsteinberg und Kohlenberg. A. Minkner teilt mir mit, daß er die W. hauptsächlich im März in der gesamten Leipziger Umgegend gefunden habe, am häufigsten in der Elsteraue, wo er auch ein Nest mit Jungen fand. Beim Zusammensperren seiner Fänge waren die Kasteninsassen schon während des Transports meist bis auf 1 Exemplar auf- bez. angefressen. Er transportierte daher später die Gefangenen nur in Einzelbehältern.

*Sorex m. minutus* (L.). Karl Fritsche schreibt mir: »Im Walde bei Cradefeld kommt die Zw. nicht allzuseiten, verhältnismäßig häufig vor. Ich grub als Junge Blechbüchsen im Walde

ein, und merkwürdigerweise fraß eine Zw. die anderen mitgefangenen Waldspitzmäuse auf.« A. Minkner fand ein Nest der Zw. bei Prödel in einem Mulmhaufen und bezeichnet sie als »häufig« bei Beucha-Brandis (Beleg in m. Slg.). O. Teichmann erhielt ein hiesiges Exemplar für 5 RM. angeboten, sah aber von einem Erwerb ab. Das Belegstück des Heim.-Mus. entstammt dem Rande des Harthwaldes b. L. H. Hildebrandt überwies ein bei Altenburg gefundenes Exemplar dem Zool.-Mus. in Berlin.

*Sorex a. araneus* (L.). Ein albinotisches Exemplar der Waldspitzmaus besitzt das Heim.-Mus. in Alkohol, Umg. v. Leipzig.

*Rhinolophus h. hipposideros* (Bechst.). Ein exakter Nachweis über das heimatliche Vorkommen der Art konnte bisher nicht erbracht werden. A. Jacobi teilt mir mit, daß er glaubt, früher einmal ein Leipziger Stück erhalten zu haben, und der Inhaber der Zooligischen Handlung Krüger versichert mir, daß anfangs der 90er Jahre ein hiesiges Stück bei ihm eingeliefert worden sei. Die eingehende Beschreibung des tierkundigen Firmeninhabers ließ die richtige Bestimmung außer Zweifel erscheinen. O. Teichmann erhielt einmal 20 Exemplare von einer Braunkohlengrube aus der Nähe der Nachbarstadt Halle a. S.

*Plecotus auritus* (L.). Wie schon E. Hesse bemerkt, ist das Langohr bei Leipzig nicht selten. Ich halte sie mit anderen Sachkennern für die häufigste Art des Gebiets, die an zoologische Interessenten wieder und immer wieder einzeln oder in Anzahl meistens aus dem Winterlagerplatz eingeliefert wird. Übereinstimmend damit lauten auch die Berichte aus Taucha und anderen Örtlichkeiten.

*Pipistrellus savii* (Bon.) = *maurus* Blas. M. Thiem verzeichnet in seiner Promotionsschrift (7) die Nordische Fledermaus, *Eptesicus nilssonii* (K. u. Bl.) als im Rachelgebiet vorkommend. Das vorliegende Tier gelangte zuerst frisch in meinen Besitz und wurde nach Präparation desselben von Thiems Gewährsmann nach dem »kleinen Brohmer« als *nilssonii* bestimmt. Auf Grund der Verbreitung dieser Art erschien mir diese Bestimmung als irrtümlich. Meine mit Herrn Prof. Dr. Grimpe gemeinsam vorgenommene Nachbestimmung ergab zweifellos *P. savii*. Nach Schäffs' Worten, die auf den Verbreitungsangaben Blasius' fußen, ist die Alpenfledermaus eine »südliche Form, nördlich bis zu den Alpen (St. Gotthard, Ötztal, Pasterzengletscher u. a.), doch sind die Grenzen der Verbreitung nicht genau bekannt«. Schäff bemerkt: »Ob sie auf deutschem Gebiet vorkommt, ist nicht sicher, aber sehr wohl möglich«, wofür hiermit der Beweis erbracht sei (Beleg in m. Slg.).

*Pipistrellus pipistrellus* (Schreber). Im Dezember 1920 wurden im Connewitzer Holz beim Fällen einer vom Blitz zersplitterten Eiche dem Winterquartier 8 Fledermäuse entnommen, die vom Präparator als *pipistrellus* bestimmt und in der aufgefundenen

Stellung präpariert als Gruppe dem Heim.-Mus. überlassen wurden. Auf meine Veranlassung wurden die Tiere von 2 Zoologen (R. Gerber u. H. Dathe) einer nochmaligen Prüfung unterzogen, und es wurde festgestellt, daß die Artzugehörigkeit nicht mehr mit Sicherheit bestimmt werden könne. Ein Schädel hätte sicher über alle Zweifel hinweggeholfen. Fledermausbestimmungen bleiben bei morphologisch recht ähnlich gearteten species (»Subtilarten«) ohne freien Schädel, mit eingezogenen Flughäuten, eingetrockneten Ohren und Ohrdeckeln, nicht mehr erkennbarer Ansatzstelle der Flughäute an den Hinterextremitäten etc. stets von höchst problematischem Wert. Ein weiteres, gespannt präpariertes Exemplar des Museums, das mir H. Dathe zur Beurteilung vorlegte, war vom Präparator als *daubentoni* bestimmt worden. Bei Prüfung des Stückes und Vergleich mit *daubentoni* ergab sich mit Sicherheit, daß es sich um letztere Art nicht handeln konnte, aber mit größter Wahrscheinlichkeit *pipistrellus* in Frage kommt. — Ich sah seinerzeit am Forsthaus Hainholz b. Hohenstein-E. letztgenannte Art bei hellem Tageslicht, mittags und nachmittags aus dem Brettergiebel des Hauses ein- und ausfliegen und die benachbarten Wege abjagen.

*Nictalus noctula* (Schreber). Viermal eingeliefert erhalten: 2 Exemplare Leipzig, 20. 4. 25 u. 10. 1. 28, leg. Dr. K. M. Schneider; 1 Exemplar Altenburg i. Thür., 20. 1. 28, leg. H. Hildebrandt; 1 Exemplar Dübener Heide, 14. 5. 32, leg. Frau Dr. Witt. 2 Exemplare wogen je 23 g.

*Eptesicus serotinus* (Schreber). Dreimal in Eythra erhalten am 30. 4. 21, 10. 5. 21, 23. 7. 23, leg. R. Schlegel. Im gleichen Jahre an der Karl Krausestr. beobachtet, und 1 Exemplar von einem Schulknaben eingeliefert; 1 Exemplar im Heim.-Mus., Alt-ranstädt, 10. 5. 12; 1 Exemplar im Zool.-Mus., Rochsburg 25. 4. 20.

*Myotis myotis* (Borkh.). Zweimal aus Thüringen erhalten: Mumifiziert Altenburg 1925, leg. H. Hildebrandt; frisch, Ummerstadt, 13. 2. 31, leg. R. Schuchardt.

*Myotis mystacinus* (Leisler). Fünfmal erhalten, viermal aus Leipzig: 26. 9. 13, leg. Dr. Proft; 24. 4. 32, leg. Krüger; 1 juv. 1924 und 1 ad. vom 20. 8. 32, leg. Dr. K. M. Schneider; 1 Exemplar Ummerstadt, 13. 2. 31, leg. R. Schuchard.

*Lutra lutra* (L.). Zur Feststellung E. Hesses: »Früher öfters an den Flüssen vorgekommen, jetzt nur noch sehr selten«, seien zur Begründung des Gesagten folgende Angaben nach Ort und Zeit angefügt: Teichwart Brause erlegte in den 1890er Jahren ein Exemplar an den Haselbacher Teichen, das nicht geborgen werden konnte. Revierförster Brückner, Eythra, fing laut Schußbuch am 9. und 10. 5. 83 2 Exemplare, 6 und 8 kg schwer, am 5. 11. 84 1 Exemplar 7 kg schwer, am 15. 2. 85 1 ♀ 9 kg und am 24. 10. 86 1 ♂ 9½ kg schwer. Nach der Neuen Leipziger Zeitung vom 18. 3. 32 und der Kürschnerzeitung vom 1. 4. 32

wurden (also im März) 3 Exemplare am Frauwalder Teich (Amtsh. Grimma) von einem Börlner Gutsinspektor erlegt. Der Dackel hatte sie aus einem Bau hochgemacht. Das größte Exemplar maß 112 cm und wog ca. 12 Pfund. Seit 25 Jahren dort keine Fischottern mehr beobachtet.

*Martes m. martes* (L.) u. *Martes f. foina* (Erxl.). Hinsichtlich der Besiedlungsdichte unserer beiden Marderarten im Leipziger Gebiet gibt eine Forststatistik des Auwaldreviers Eythra einen interessanten Einblick in einstige Verhältnisse. Danach wurden erbeutet von 1882—1912 11 Edel- und 47 Steinmarder. 1882 wurden noch 6, 1903 3 und von da ab nur noch 2 Edelmarder gefangen. Aus den 1890er Jahren besitze ich einen starken Edelmarderrüden, der von R. Groschupp im nahen Harthwalde gesammelt wurde. Herr Oberförster Röcke, Leipzig, teilt mir durch Herrn R. Gerber mit: »Ein Tier (Edelmarder) ist von Unbefugten im August vergangenen Jahres (1932) im sog. »Polenz« bei Lützschena (Naturschutzgebiet) in einem Tellereisen hängend vorgefunden, mitgenommen und an einen Einwohner von Stahmeln verkauft worden. Dort wurde er am 30. November beschlagnahmt und der Fuchsfarm im Hirschpark zur Aufbewahrung übergeben, wo er sich noch heute befindet.« Der Fall beweist, daß sich der Baummarder auch gegenwärtig noch in größeren heimatischen Wäldern vorfindet, wie E. Hesse von 1909 vermerkt (2).

*Mustela n. nivalis* (L.). Im September 1925 2 nicht völlig erwachsene Exemplare durch eine Schülerin erhalten. Die Tiere waren in einem Hausgarten der belebten Feldstraße inmitten der östlichen Stadt erschlagen worden.

*Muscardinus avellanarius* (L.). E. Hesse registriert 1 Exemplar vom Zool.-Mus. und bezweifelt, ob dieses Stück der näheren Umgebung entstammt (2). Vielleicht ist diese Möglichkeit doch gegeben, da spätere Funde, bez. einwandfreie Beobachtungen diese Vermutung aufkommen lassen. Ein Belegstück des Heim.-Mus. entstammt dem Bahnhof Oberholz, wo es im Winternest am 19. 2. 28 im Straßengraben gefunden wurde. K. M. Schneider zeigte mir 1924 ein einer Baumhöhlung entnommenes Winternest aus groben Stengeln mit der inzwischen eingegangenen H. Das Material war dem Zoo »aus der nächsten Umgebung« eingeliefert worden. Beleg in m. Slg. Nach A. Minkner hat E. Rey, der Sohn des † Ornithologen, die H. wiederholt im Revierteil »Linie« des Connewitzer Holzes angetroffen. Das war das Hauptgebiet seiner wohl täglich »in der Saison« unternommenen Kuckucksbeobachtungen. H. Jesch, Naunhof, teilte mir 1924 mit, daß er die kleine Schlafmaus aus Großbothen erhalten und jahrelang gepflegt habe. W. Tille will das Vorkommen der H. aus der Umgebung Grimmas kennen. Ein von Grimma am 6. 6. 32 an das Heim.-Mus. eingeliefertes Exemplar erwies sich leider als nicht präparierbar. A. Minkner hat das Vorkommen des Tieres

bei Naunhof festgestellt. Nach K. Fritsche hat dessen Vater in den 1890er Jahren am Kohlenberg bei Brandis H. gefangen, bez. von dort erhalten. Der Vater habe ihm oft von dieser Tatsache berichtet. Fritsche sen. war eifriger Schmetterlingszüchter und klopfte seine Falter in dieser an entomologischen Seltenheiten reichen Gegend. — M. Thiem kennt das Vorkommen der H. aus dem Rachelgebiet nur dem Hörensagen nach. Dieses Gebiet, auch ein Verbreitungsbiotyp unserer Schlafmäuse (7), wird von W. Herold in seiner Arbeit (1) nicht mit berücksichtigt. Belegstücke von *glis*, *quercinus* u. *avellanarius* vom Rachel in m. Slg.

*Eliomys quercinus* (L.). R. Zimmermann nimmt in seiner erschöpfenden Arbeit (8) auf Grund der Gartenschläfervorkommnisse im Vogtland und bei Schneeberg i. E. (an letzterem Orte nach zuverlässigen Mitteilungen) an, daß es sich beim Vorkommen um Schneeberg nicht um ein sporadisches Auftreten, sondern um ein zusammenhängendes Verbreitungsgebiet dieses Schläfers vom Vogtlande bis ins westliche Erzgebirge hinein handeln möge. Während meines sechsjährigen Aufenthalts in Schneeberg von 1879—85 hatte ich in regstem zoologischen Interesse und Verkehr mit Ausstopfern, Waldarbeitern, Vogelstellern und meinem zoologischen Lehrer Dr. Köhler leider noch keinen Anhaltspunkt über das Vorkommen des G. erhalten können. Später erfolgte Besiedlung? Zu gleich negativen Ergebnissen kam ich während meines dreijährigen Aufenthalts in Scheibenberg von 1885—88, wo die Waldgebiete am Scheibenberg, bei Elterlein, Grünhain, Obermittweida und Crottendorf meinen fast täglichen Exkursionen galten. Nach Erscheinen meiner Beiträge zur Kleinsäugetierfauna des östlichen Erzgebirges (Zool. Garten II, H. 10/12, 1930) teilt mir R. Löffler, Oelsen bei Gottleuba, mit, daß er einen G. lebend aus Gottleuba erhalten habe. Vielleicht ist der Vermutung Raum zu geben, daß es sich damit um einen westlichen Ausläufer des nahen Elbsandstein-Verbreitungsgebiets handeln kann. Schon die Zimmermannsche Verbreitungskarte weist unzweideutig darauf hin.

*Glis gl. glis* (L.). Bemerkenswert ist der Nachweis E. Hesses, daß das Vorkommen des S. für das nordwestliche Sachsen (Penig, Bad Lausick schon vor etwa 80 Jahren belegt ist (2, 3). Sein Vorkommen für Grimma und dessen Umgebung bis an die Leipziger Stadtgrenze heran ist so häufig eingehend literarisch und sammlerisch belegt (5, 8), daß ich es als überflüssig betrachte, weitere diesbezügliche Beiträge zu registrieren. Selbst das Vorkommen im Stadtgebiet wird durch R. Buch verbürgt (8). Auch H. Dathe konnte neuerdings die Anwesenheit des S. in städtischen Waldungen wieder feststellen, indem er Michaelis 1929 an der großen Eiche im hinteren Rosental 1 Exemplar über den Weg huschen sah (Prot. d. Orn. Ver. Leipzig vom 29. 10. 29).

*Cricetus cr. cricetus* (L.). Wenn nach R. Berges Feststellungen (die Einwanderung des Hamsters [*Cricetus frumentarius* Pall] in

der Gegend von Zwickau im Jahresber. d. V. f. Naturkunde zu Zwickau, 1896) der H. östlich bis vor Glauchau vorgerückt war, so kann ich sein Vorkommen ost-, bez. südostwärts damit begründen, daß mir 1932 cand. rer. nat. Zimmermann, Wildenfels, mitteilte, den H. aus der Gegend von Hartenstein zu kennen. Die Häufigkeit des Hamsters im Leipziger Tiefland beleuchtet aufs treffendste die Mitteilung Dr. K. M. Schneiders, nach der im Sommer 1932 soviel Material an toten und lebenden Hamstern an den Zoo eingeliefert wurde, daß der Bedarf weit überboten und weiteres Material öfters zurückgewiesen werden mußte. Hamstergraben zur Ernteferienzeit ist ja ein bekannter Sport der Leipziger Schuljugend. Interessante Mutationen (Saltationen nach A. Jacobi): Strohgelbe (Flavismus bez. Fulvismus), Hals- und Bauchseiten angedeutete Normalfärbung, leg. Dr. K. M. Schneider, Herbst 1923, coll. Rich. Schlegel. Silbergrau (Griseismus), Unterseite normal, 2 Exemplare 1931 an den Zoo eingeliefert. Reinweiß (Leucismus), Thekla b. Leipzig, Aug. oder Sept. 19—, Coll. Heim.-Mus. Schwarz (Melanismus) soll nach einer gemachten Mitteilung des Naturalisten C. Fr. Wöbke bereits in der Weißenfelder Gegend nicht selten vorkommen (cf. auch 4).

*Epimys norvegicus* (Erxl.). Einen Totalalbino, gelb angehaucht, sah ich im Oktober 1929 bei Wöbke, bei dem das Exemplar aus der Gerberstraße eingeliefert worden war.

*Epimys r. rattus* (L.). Über den erstmaligen Nachweis des Vorkommens der Hausratte an der Peripherie Leipzigs cf. Zeitschr. f. Säugetierk. VI, H. 6, 1931. Ein weiterer Nachweis des früheren Vorkommens bei Althen, 5 km südlich Taucha, ist in gleicher Zeitschrift, Jahrgang 1932, veröffentlicht worden. (siehe dort!)

*Mus m. musculus* L. In meiner reichhaltigen Serie kommt mehrfach albinotische Fleckung der Unterseite und Hinterfüße vor. Im Heim.-Mus. je ein melanotisches und albinotisches Exemplar. Ersteres Zoo Leipzig, Juli 1921, letzteres, das nach R. Gerber und H. Dathe mit größter Wahrscheinlichkeit kein Zuchttier ist, Hohenheida b. L., 19. 9. 23. Ein weiteres albinotisches Exemplar erhielt ich vom Vater aus Wildenfels. Es war beim Mähen eines Haferfeldes in Gutsnähe erschlagen worden. Ein am 26. 9. in meinem Schrebergarten, wo das Tier in Lauben und Schuppen oft recht lästig wird, gefangenes, hatte 5 Embryonen im Leibe.

*Micromys minutus sorcinus* (Herm.). Die Stelle im hintern Rosental, Kläranlage, wo ich im Winter 1923/24 mit W. Tille zahlreiche Zw. fangen konnte (6), scheint nach H. Dathe gegenwärtig als Fundort erloschen zu sein, da dieser trotz vieler Fänge anderer Arten keine Zw. wieder erbeuten konnte. Ungemein zahlreich scheint jahrweise das südwestliche Elstergebiet von der Zw. bewohnt zu werden. A. Minkner fing vor wenigen Jahren zahlreiche Exemplare auf Rübenfeldern bei Zöbiger. Ich erhielt

von Schulknaben in Eythra im Herbst 1930 in persönlicher Anwesenheit bei zweimaligem Fang weit über 100 Exemplare von einer Feldscheune und konnte damit den Bedarf von Museen und Privatsammlern reichlich decken. Ich pflegte 30 Exemplare viele Monate. Die Tiere wurden bei reichlicher Nahrung ungemein fett. Kannibalismus war in 2 Fällen vorgekommen.

*Apodemus agrarius (Pallas)*. Unter zahlreichen Fängen der Br. erbeutete ich am 13. 10. 30 in Eythra eine seltene Sprungvariante, die oberseits statt rot *grau* gefärbt ist und den typischen schwarzen Mittelstreif zeigt. Beleg in m. Slg.

*Apodemus s. sylvaticus (L.) u. fl. flavicollis (Melch.)*. Im freien Gelände, in Gärten und Feldern zur Sommerzeit immer erstere Art erbeutet; im Walde und zur Winterszeit in walddahen Gartenanlagen auch letztere Art in oft geradezu prachtvollen starkwüchsigen Exemplaren gefangen mit reinweißer und gegen die Oberseite haarscharf abgesetzter Unterseite. Eine am 14. 8. im Eythraer Walde lebend gefangene *flavicollis* warf am 16. 8. 5 Junge, welche die Mutter verkommen ließ und so jede weitere Beobachtung hinsichtlich der Entwicklung des Halsfleckes vereitelte. Eine beigegebene Waldmaus wurde schon während der ersten Nacht getötet, während sich das Tier mit Rötelmäusen gut vertrug. Als ausgezeichneten Kletterer, einmal bis ca. 10 m Höhe bei einem Baumläufernest, habe ich *sylvaticus*, bez. *flavicollis*, was bei der Flüchtigkeit der Tiere nicht festzustellen war, als argen Nesträuber — Eier ausgefressen — in wiederholten Fällen kennen gelernt.

*Fiber zibethicus (L.)*. Die Bisamratte scheint erstmalig 1924 im Leipziger Gebiet (Eythra) aufgetreten zu sein, während ich vorher nichts über ihr Vorhandensein erfahren konnte. Am 8. 6. 24 teilte mir Revierförster Brückner mit, daß eine B. im Mühlgraben angeschwemmt worden sei, und am gleichen Tage beobachtete ein Angler ein zweites Tier am Ufer der Weißen Elster. Seit dieser Zeit häufen sich die Angaben über das Auftreten und Vernichten des Schädling in auffälliger Weise, daß es als zu weitgehend erscheinen muß, den einzelnen notierten Tatsachen weiter nachzugehen. Gegenwärtig ist die B., namentlich in südlich von der Stadt gelegenen Wassergebieten, ein allgemein bekanntes Tier, dessen Vernichtung eifrigst betrieben wird. Auch A. Minkner betont ihre besondere Häufigkeit von Zöbiger bis Zwenkau.

*Microtus a. arvalis (Pallas)*. Im Herbst 1929 2 Albinos auf Eythraer Flur lebend gefangen; am 13. 10. 30 ein gleiches Exemplar von ebendaher in m. Slg.

*Arvicola sch. scherman (Shaw.)*. Wie allenthalben, so auch hier — nach zahlreichen Belegstücken — in der Färbung variierend. Ein melanotisches Exemplar (*paludosus* L.) fing A. Minkner in Göhren vor Merseburg; ein gleiches Ex. im Heim.-Mus., Püchau, 18.. 9. 11. Ein 3 Tage lang gepflegtes Exemplar zeigte sich beim

leisesten Berühren unter fiependen Lauten stets angriffsbereit und bissig. Es verzehrte innerhalb dreimal 24 Stunden an Möhre und Weißkraut je 88, 72 und 79 g. Möhre wurde bevorzugt.

#### Benutzte Literatur.

1. HEROLD, W.: Die Verbreitung der Schlafmäuse (Myoxidae) in Deutschland. Helios, Org. d. Naturw. Ver. des Reg.-Bez. Frankfurt (Oder) Bd. 28, 1916.
2. HESSE, E.: Ein Beitrag zur Säugetierfauna der näheren Umgegend von Leipzig. Sitzungsber. d. Naturf. Gesellsch. z. Leipzig, Leipzig, 36, 1909.
3. DERS.: Über einige faunistische Vorkommen aus dem Leipziger Gebiet. Zool. Anz. 51, 1920.
4. JACOBI, A.: Melanismen einheimischer Kleinsäuger (*Neomys fodiens* u. *Cricetus cricetus*). Zeitschr. f. Säugetierk. II, H. 1, 1927.
5. MEYER u. HELM: V.—X. Jahresbericht (1890—94) d. Orn. Beob.-Stat. im Königr. Sachsen, Anhänge, die sonstige Landesfauna betr. Dresden u. Berlin 1890—96.
6. SCHLEGEL, R.: Zum Vorkommen der Zwergmaus, *Mus minutus* Pall. in der Leipziger Flachlandsbucht. Pallasia II, H. 1, 1924.
7. THIEM, M.: Biogeographische Betrachtung des Rachel. Nürnberg 1906.
8. ZIMMERMANN, R.: Unsere Kenntnisse über die Verbreitung und Lebensweise der Schlafmäuse in Sachsen. Arch. f. Naturgesch. 87, H. 10, 1921.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig](#)

Jahr/Year: 1929-1932

Band/Volume: [56-59](#)

Autor(en)/Author(s): Schlegel Richard

Artikel/Article: [Bemerkungen zur Kleinsäugetierfauna des nordwestlichen Sachsenlandes, insbesondere des Leipziger Gebiets einschließlich einiger Feststellungen aus entfernteren Örtlichkeiten 75-84](#)